

„Ich will Hilfe schaffen dem, der sich danach sehnt.“ Psalm 12,6



2. Teil: Gott schafft Hilfe

Dieser Psalm ist eingebettet in eine Reihe von Klagepsalmen. Das Klagen hat in der Bibel einen hohen Stellenwert und zieht sich durch viele Bücher. Ein ganzes Buch ist sogar dem Klagen gewidmet. Eine der häufigsten Antworten auf die Frage „Wie geht es Dir?“ ist „Ich kann nicht klagen“, wir meinen damit, dass es uns gut geht. Gehen wir aber dieser Aussage nach, dann stellt sich die Frage: Ist es tatsächlich so? Haben wir das Klagen verlernt?

Es gibt einen riesigen Unterschied zwischen jammern und klagen. Im Jammern dreht sich alles um uns selbst, und es hat den Geschmack von Selbstmitleid. Im Klagen sehen wir weg von uns. Der Jammerer führt Selbstgespräche - der, der klagt, geht in den direkten Kontakt, er richtet seinen Kummer an Gott. Im Klagen wird nichts schön geredet. Im Klagen werden die Dinge auf den Tisch gelegt. So und so sieht es aus.

Charles Hadden Spurgeon nannte diesen Psalm „Gute Gedanken in

schlechten Zeiten“. Diese Zeiten haben sich nicht geändert. Nun ist die Frage: Was geschieht mit unserer Klage? Im Lukasevangelium finden wir eine Antwort. Jesus erzählte die Geschichte vom ungerichten Richter:

Zitat:

In einer Stadt lebte ein Richter, der weder Gott noch Menschen fürchtete. Tag und Nacht bestürmte ihn eine Witwe in ihrer Not. „Verhilf mir doch endlich zu meinem Recht“. Immer wieder stieß sie bei ihm auf taube Ohren, aber schließlich verlor er die Geduld. „Mir sind zwar Gott und die Menschen gleichgültig, aber diese Frau macht mich noch verrückt. Wenn sie nicht ihr Recht bekommt, wird sie am Ende noch handgreiflich. Und Jesus fügt hinzu (ich lese nun weiter in der Lutherübersetzung) „Sollte aber Gott nicht auch retten seine Auserwählten, die zu ihm Tag und Nacht rufen, und sollte er’s mit ihnen verziehen? Ich sage euch, er wird sie erretten in Kürze. Die Frage ist, wird der Menschensohn, wenn er wiederkommt, diesen Glauben bei euch finden?

Hier kommen wir zurück zum Psalmisten. David beginnt mit einer Bestandsaufnahme, die moderner nicht sein könnte. „Es gibt immer weniger Menschen, die sich auf dich einlassen. Die Leute sind heuchlerisch, betrügen einander, glauben, dass sie alles selber im Griff haben und Gott nicht mehr brauchen.“ Es ist als ob David ins 21. Jahrhundert sehen könnte.

Nun kommt diese Geschichte an diesem Punkt glücklicherweise nicht zum Ende. Gottes Hilfe ist allgegenwärtig.

Wie Gott im Einzelnen hilft, kann ich nicht sagen, das wäre Anmaßung. Ich kann es nur sagen, mit meinen eigenen Erfahrungen:

„Gott schafft Recht, Gott macht gerecht“. Seine Hilfe gipfelt im Opfer seines Sohnes Jesus Christus.

Mit dem, dass ich Gott sage, wie es im meinem Leben aussieht, und mich Jesus neu ausliefere, beginnt etwas Neues in meinem Leben. Ein

Neuanfang beginnt immer im Kleinen, beginnt immer bei mir selbst. Es wird sich sicher nicht alles so bewegen, wie ich es mir vorstelle, nicht alles wird sich so erfüllen, wie ich es mir erträumt habe - ich kann aber sicher sein, dass Gott auf mein Bitten, mein Klagen und mein Sehnen antwortet.

Gott will, dass wir ihn erfahren. Es geht nicht um ein distanzierendes Fürwahrhalten, es geht um Erleben, Erfahren. Sehet und schmecket wie freundlich der Herr ist. Ps. 34,9